



Die „Musik zweier großer evangelischer Komponisten“ brachte Organist Hans-Joachim Dumeier jetzt in Leimen zu Gehör. Foto: Popanda

# Er brachte die Orgel meisterhaft zum Klingen

*Hans-Joachim Dumeiers Gastspiel in der Mauritiuskirche war eine musikalische Wohltat*

Von Werner Popanda

**Leimen.** Wie faszinierend, ja sogar ergreifend es sein kann, wenn meisterhafte Hände die Orgel der Mauritiuskirche zum Klingen bringen, demonstrierte nun höchst eindrucksvoll und im Wortsinne nachhallend der Michelstadter Dekanatskirchenmusiker Hans-Joachim Dumeier. Sein Konzert trug den Untertitel „Musik zweier der großen evangelischen Komponisten“ – und in der Tat waren Orgelwerke von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy zu hören.

Instrumentales Neuland betrat er, der dieses Fach an der Hochschule Herford und der Staatlichen Hochschule für Musik in Detmold mit Erfolg studierte, freilich nicht. Denn in Leimen hatte er schon einmal ein Gastspiel gegeben, wobei ihn, wie er der RNZ unmittelbar vor Konzertbeginn verriet, bereits seinerzeit der wunderbare Klang der Orgel begeistert

hatte. Dass dieses Lob seine volle Berechtigung hat, bewies gleich der Auftakt in Form von Bachs „Präludium & Fuge c-moll BWV 546“. Nach Mendelssohns betörend schöner „Sonate Nr. 2 c-moll op 65/2“ war wieder Bach an der Reihe mit „Canzona d-moll BWV 588“ sowie dem „Choralvorspiel: ‚O Mensch, bewein dein Sünde groß‘ BWV 622“.

Zum Abschluss des rund einstündigen Konzertes durfte sich die gut 40 Musikliebhaber zählende Zuhörerschaft zum einen über Mendelssohns „Sonate Nr. 3 A-Dur op. 65/3“ freuen, womit immerhin zwei der 1844 bis 1845 von ihm geschaffenen sechs Sonaten gelauscht werden konnte. Zum anderen nahm sich Hans-Joachim Dumeier wie schon bei allen anderen Stücken zuvor mit viel Einfühlvermögen und hoher Präzision Bachs „Fantasie & Fuge g-moll BWV 542“ an.

Damit endete ein weiterer Höhepunkt in der von der Evangelischen Kirchengemeinde Leimen aus der Wochenschlussandacht heraus entwickelten Reihe „Musik in der Mauritiuskirche“, die laut Initiator Michael A. Müller im vergangenen Jahr ihren 20. Geburtstag feiern konnte. Da man pro Jahr

etwa zehn Konzerte veranstaltet habe, könne die Gesamtzahl der bisherigen Darbietungen leicht errechnet werden.

Allen Aufführungen gemein sei, dass für diese kein Eintrittsgeld erhoben wurde. Folglich müssten die Künstler, die er aufgrund seiner persönlichen Beziehungen gewinne, bereit sein, „für wenig Geld zu spielen“. Doch wie Hans-Joachim Dumeier nun bewies, hat dies auf die musikalische Qualität der Konzerte nicht den geringsten Einfluss.

*Mit Präzision und Einfühlvermögen*